



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Ornamentenschatz**

ein Musterbuch stilvoller Ornamente aus allen Kunstepochen

**Dolmetsch, Heinrich**

**Stuttgart, 1883**

Taf. 23. Arabisch. Weberei, Stickerei, Malerei.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66140)







Holmetsch.

3

1.

2. ORNAMENTENSCHATZ, VERLAG v. J. HOFFMANN, STUTTGART.

WEBEREI, STICKEREI UND MALEREI.



## ARABISCH.

### WEBEREI, STICKEREI, MALEREI.

Kaum 250 Jahre nach der Stiftung ihrer Religion durch Muhamed hatten die Araber schon einen Stil ausgebildet, der, vielfach zwar an persische, römische und byzantinische Vorbilder sich anschliessend, doch als ein eigenartiger dasteht. Dies gilt in vollkommenstem Grade namentlich von ihrem Dekorationsstil, bei welchem ihre künstlerische Begabung in einer ihrem innersten Wesen entsprechenden Weise zum ganzen Ausdruck kommt.

Ihrer maflosen, übersprudelnden Phantasie ebenso wie ihrem poetisch durchwehten Charakter konnte die einfache Nachbildung vorhandener Wesen nicht entsprechen; wir treffen daher auch verhältnismässig wenig Darstellungen von Menschen oder Tieren (ein angebliches Bilderverbot des Koran existiert eigentlich nicht). Dagegen fanden die arabischen Künstler ihre volle Befriedigung in einem prunkvollen Ornament, das bei allen Zweigen ihrer Kunstthätigkeit in umfassendster Weise verwendet wurde und Verstand in gleicher Weise beschäftigt. Sie schufen nämlich in bunt wechselndem Spiel eine Menge reicher Linien-Kombinationen, nach ihren Erfindern, den Arabern, Arabesken genannt, welche entweder aus geometrisch konstruierten Figuren sich zusammensetzten oder aus streng stilisiertem Blattwerk bestanden. Bei solchen Rankenverschlingungen, die in sinnreichen Rosetten und Sternen ihre schönsten Bildungen zeigen, herrscht der Grundsatz, dass jeder Schnörkel, jedes Blatt sich auf seine Wurzel, seinen Mutterstamm zurückführen lässt. Lebhaftere Farben dienen dann ganz besonders dazu, das scheinbar unlösliche Durcheinander zu entwirren und eine ruhige Harmonie über die verzierte Fläche auszubreiten.

Ein spezifisches Merkmal für solches arabisches Blattwerk sind die umgebogenen Blattspitzen (Fig. 3).

Die Araber scheinen auch jene sinnigen Zeichnungen, wie wir eine solche in Fig. 2, Mitte, sehen, zuerst aufgebracht zu haben; zwei gleiche in entgegengesetzter Richtung liegende Figuren werden durch eine Linie gebildet.

Der obere Teil von Fig. 1 kann endlich noch als Beispiel von ornamentaler Verwendung der Schrift dienen, wie sie bei den Arabern gar nicht selten war.

Fig. 1. Gewobener Teppich aus dem XIV. Jahrhundert, aufbewahrt in der Kirche zu Nivelles.

„ 2. Applikationsstickerei aus dem XVIII. Jahrhundert.

„ 3. Ein Teil der reich bemalten Decke der Moschee el Bordeyny zu Kairo.

Entnommen aus: „Prise d'Avennes, l'art arabe.“

